

Vorstellung Elisabeth Frey

Elisabeth Frey
05.02.1994

freiberufliche Musiker:in
abgeschlossene Kochausbildung
Seit Februar 2026 im erweiterten Landesvorstand

Schreibt mir gern per Mail oder bei Instagram!

E-Mail: elisabeth.frey@dielinke-bremen.de

Instagram: @elisabethfreymitypsilon



Die Zahlen zu **geschlechtsspezifischer Gewalt** im Land Bremen sind erschreckend hoch und weiterhin ansteigend: 2.116 weibliche Personen wurden im Jahr 2025 als Opfer von Partnerschaftsgewalt registriert (2024:1.967) sowie 61 Fälle sexualisierter Gewalt im Kontext von Partnerschaftsgewalt¹. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs. Hinzu kommen digitale Gewalt, Zwangsprostitution, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und weitere Formen patriarchaler Gewalt. Doch nicht nur die Zahlen, die wir kennen, sind erschreckend – die Dunkelfeldern liegen noch viel höher. Die 2026 veröffentlichte Dunkelfeldstudie LeSuBia, stellte fest dass bei allen Gewaltformen die Anzeigequote meist unter 10 % liegt.

Scham vor Stigmatisierung, das Risiko der Retraumatisierung und Reviktimisierung sowie die allzu häufige Einstellung von Verfahren hält viele Betroffene von der Anzeigenerstattung ab.

Es braucht einen **betroffenenzentrierten Strafverfolgungsprozess**, bei dem die Bedürfnisse der Betroffenen von der Anzeige bis zur Verurteilung in den Fokus gestellt und diese auch nach dem Verfahren nicht allein gelassen werden.

Ich bewerbe mich bei der Aufstellungsversammlung für die Bürgerschaftsliste auf **Platz 7**, um meinen **Kampf gegen patriarchale Gewalt** in der Bürgerschaft fortzusetzen. Ich kenne die Lücken im Schutz- & Hilfesystem sowie in der Strafverfolgung. Durch persönliche Erfahrung, eigene Recherche und die Arbeit im Bremer Betroffenen*beirat Istanbul Konvention bin ich zur Expert:in in diesem Themenbereich geworden und habe dazu Vorschläge in unser Wahlprogramm eingebracht.

Die Kulturszene dieser Stadt, die in großen Teilen von ehrenamtlichen Akteuren getragen wird, schafft einen Mehrwert, der die Stadt lebenswert und attraktiv macht. **Kultur ist eine der wichtigsten Waffen im Kampf gegen den Faschismus, aber auch ein unabdingbarer Teil der Transformation hin zu mehr demokratischem Sozialismus.** Deshalb möchte ich linke, zivilgesellschaftliche Strukturen stärken. Gerade der Fall Weimer hat gezeigt, wie wichtig es ist, dem rechten Kulturkampf etwas entgegenzusetzen. Als Musiker:in bin ich Teil der Kulturszene Bremens. Musik ist für mich untrennbar mit Aktivismus verbunden. **Kultur - wer sie macht und wer Zugang zu ihr hat - ist niemals unpolitisch.**

Ich möchte mich u.a. für Projekte einsetzen, die

¹ <https://www.senatspressestelle.bremen.de/pressemitteilungen/erneut-mehr-faelle-geschlechtsspezifischer-gewalt-in-bremen-481813>

- kulturellen und sozialen Mehrwert haben
- den Zugang zu Theater, Musik, Kunst und Büchern für marginalisierte Menschen und Personen in prekären Situationen erleichtern
- mehr FLINTA* auf die Bühnen bringen (die Zahlen sind deprimierend: 2023 standen bei rund 850 Veranstaltungen in 15 Bremer Clubs nur 17% weiblich gelesene sowie 0,5% offen nicht-binäre/genderqueere Personen auf der Bühne. Mehr als die Hälfte der Veranstaltungen fand gänzlich ohne die Beteiligung weiblich gelesener Personen auf der Bühne statt)

Auch für **das Thema Wohnen** möchte ich mich weiterhin einsetzen und das Wissen nutzen, dass ich mir im Rahmen der Wohnkampagne angeeignet habe. Ich möchte mich für Kontingente bei Wohnbaugesellschaften für Personengruppen mit besonderem Schutzbedarf, wie zum Beispiel FLINTA* in gewalttätigen Partnerschaften stark machen. **Bezahlbarer Wohnraum ist auch Gewaltschutz.** Die Trennung soll nicht davon abhängig sein, ob Mensch sich eine eigene Wohnung leisten kann; FLINTA* sollen nicht ewig in Frauenhäusern verweilen müssen, weil sie keine Wohnung finden. Projekte wie Azubi/Studentenwohnheime würde ich auch gerne anstoßen. **Die aktuellen Mieten sind mit einem Azubigehalt häufig nicht vereinbar. Student:innen sollen sich für ihre Universitätsausbildung nicht in den Burnout arbeiten müssen.**

Noch vor wenigen Jahren hätte ich mich niemals in einer Partei gesehen, doch Friedrich Merz, der Rechtsruck der letzten Jahre, diese unsägliche Verschiebung des Fokus auf Migration und Aufrüstung, während der Planet brennt und globale Ungleichheiten explodieren, haben mich so wütend gemacht, dass ich doch in die Linke eingetreten bin. Eine Entscheidung, über die ich sehr froh bin, denn so konnte ich herausfinden, wie sehr mir die Parteiarbeit liegt. **Mit der Basisgruppe Ost Veranstaltungen organisieren, um unsere Sichtbarkeit in Hemelingen zu erhöhen; feministische Themen in der AG Linker Feminismus diskutieren; Strategien für die Wohnkampagne entwerfen; das gemeinsame Gestalten der Roten Frühlingsakademie; die Arbeit im Landesvorstand - all das bereitet mir große Freude.**

Der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit und die Hoffnung auf ein gutes Leben für Alle treiben mich an, aber ich treffe Entscheidungen nicht aus dem Bauch heraus, sondern nach sorgfältiger Prüfung der Faktenlage und aller Argumente.

Ich arbeite nach dem Motto "**Stabile Haltung - ohne Starrsinn**": Ich habe meine Meinung, bin aber immer bereit, diese bei neuem Informationsstand zu überdenken, frei nach Maya Angelou: *Tu dein Bestes, bis du es besser weißt. Wenn sich die Faktenlage oder der Informationsstand ändert, mach es besser.*

In meiner politischen Arbeit versuche ich bei allem, **intersektional (queer)feministische, ökologische und soziale Prinzipien** einzubeziehen und zu vereinen. Sozialökologische Transformation bedeutet ja nicht nur ökologische Transformation, die irgendwie ein bisschen sozial ist, sondern eine gesamte Transformation hin zu demokratischem Sozialismus, der nachhaltig ist. Nur ökologische Transformation ist zu kurz gedacht. Nur sozialistische Revolution ist zu kurz-fristig gedacht. Aber ohne feministische Haltung wird all das immer defizitär sein.

Bei all dem möchte ich weder Einzelkämpfer:in sein, noch mich auf meine „Spezialinteressen“ beschränken. Ich bin offen für Anregungen und Projektvorschläge. Die Rückkopplung in die Partei ist mir wichtig. Ich möchte weiterhin mit der Basis verbunden und mit unterschiedlichen Strömungen und Bewegungen in der Kommunikation bleiben.

Es braucht eine starke Stimme für Gleichstellungsfragen und Kulturpolitische Themen in der Bürgerschaft. Diese Stimme möchte ich sein. Deshalb bitte ich euch um eure Stimme für Platz 7.